

Kleine Anfrage

des Abg. Daniel Lindenschmid AfD

und

Antwort

**des Ministeriums des Inneren, für Digitalisierung
und Europa**

Personalstruktur und Fachkräftebedarf im Rettungsdienst des Rems-Murr-Kreises

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele Notfallsanitäter, Rettungsassistenten und Rettungssanitäter sind im Rettungsdienstbereich des Landkreises Rems-Murr insgesamt tätig bzw. eingesetzt (Stand 31. Dezember 2025 und nach Berufsgruppen aufgeschlüsselt)?
2. Wie verteilen sich die unter Frage 1 genannten Beschäftigten auf die einzelnen Leistungserbringer (DRK, Johanniter, ASB, Malteser sowie sonstige Leistungserbringer)?
3. Wie hat sich die Zahl der Notfallsanitäter, Rettungsassistenten und Rettungssanitäter im Rettungsdienstbereich Rems-Murr seit 2020 jährlich entwickelt und wie verteilt sich das Personal nach Altersgruppen (z. B. unter 30 Jahre, 30 bis 39 Jahre, 40 bis 49 Jahre, 50 bis 59 Jahre, ab 60 Jahre)?
4. Wie viele Stellen für Notfallsanitäter, Rettungsassistenten und Rettungssanitäter konnten zum Stichtag 31. Dezember 2025 nicht besetzt werden?
5. Wie viele Ärzte mit der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ stehen dem Rettungsdienstbereich Rems-Murr grundsätzlich zur Verfügung?
6. Wie viele dieser Ärzte wurden im Jahr 2025 tatsächlich im bodengebundenen Rettungsdienst eingesetzt (nach Notarztstandorten aufgeschlüsselt)?
7. Wie viele Ärzte mit Bezug zum Rettungsdienstbereich des Landkreises Rems-Murr befinden sich in der Zusatzweiterbildung „Notfallmedizin“?

8. Wie bewertet sie die Personalbedarfsdeckung im Rettungsdienstbereich Rems-Murr bis zum Jahr 2030, insbesondere vor dem Hintergrund der Altersstruktur, der Ausbildungszahlen und des erwarteten Fachkräftebedarfs?

22.6.2026

Lindenschmid AfD

Begründung

Basierend auf der Landtagsdrucksache 18/9 soll auch für den Landkreis Rems-Murr ein Lagebild bezüglich der personellen Struktur und der Fachkräfteverteilung erstellt werden.

Diese Kleine Anfrage möchte die dafür nötigen Daten sowie die personelle Entwicklung im Landkreis erheben und beleuchten.

Antwort

Mit Schreiben vom 17. Juli 2026 Nr. IM6- beantwortet das Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Europa die Kleine Anfrage wie folgt:

1. *Wie viele Notfallsanitäter, Rettungsassistenten und Rettungssanitäter sind im Rettungsdienstbereich des Landkreises Rems-Murr insgesamt tätig bzw. eingesetzt (Stand 31. Dezember 2025 und nach Berufsgruppen aufgeschlüsselt)?*
2. *Wie verteilen sich die unter Frage 1 genannten Beschäftigten auf die einzelnen Leistungserbringer (DRK, Johanniter, ASB, Malteser sowie sonstige Leistungserbringer)?*

Die Fragen 1 und 2 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet. Auf die an den Bereichsausschuss Rems-Murr-Kreis und die Leistungsträger (Arbeiter-Samariter-Bund [ASB], Deutsches Rotes Kreuz [DRK], Johanniter-Unfall-Hilfe [JUH] und Malteser Hilfsdienst [MHD]) gerichtete Anfrage hin wurden dem Innenministerium folgende Zahlen übermittelt:

	Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter (NotSan)	Rettungsassistentinnen und Rettungsassistenten (RA)	Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter (RettSan)
ASB	siehe Anmerkung*		
DRK	110	0**	29
JUH	12	0**	17
MHD (Angabe in Vollzeit- äquivalenten)	15,32	0**	8,45

Hinsichtlich der in der Tabelle enthaltenen Werte ist Folgendes anzumerken:

* Der ASB ist landesweit organisiert und hat eine landesweit einheitliche Rechtspersönlichkeit inne. (Rettungsdienst-) Bereichsspezifische Zuordnungen von Mitarbeitern existieren daher nicht.

** Der Beruf der NotSan wurde 2014 eingeführt. Er löste die RA als höchste nicht-ärztliche Qualifikation im Rettungsdienst ab. Eine Ausbildung von RA findet seit geraumer Zeit nicht mehr statt.

3. *Wie hat sich die Zahl der Notfallsanitäter, Rettungsassistenten und Rettungssanitäter im Rettungsdienstbereich Rems-Murr seit 2020 jährlich entwickelt und wie verteilt sich das Personal nach Altersgruppen (z. B. unter 30 Jahre, 30 bis 39 Jahre, 40 bis 49 Jahre, 50 bis 59 Jahre, ab 60 Jahre)?*

Auf Anfrage wurden dem Innenministerium folgende Daten zur Anzahl der NotSan, RA und RettSan in den Jahren 2020 bis 2025 zugeliefert:

		2020	2021	2022	2023	2024	2025
DRK	NotSan	96	92	89	100	109	110
JUH	NotSan	12	12	12	12	12	12
DRK	RA	10	7	4	0	0	0
JUH	RA	0	0	0	0	0	0
DRK	RettSan	34	30	29	29	29	29
JUH	RettSan	17	17	17	17	17	17

Hinsichtlich der nicht mehr stattfindenden Ausbildung von RA wird auf die Beantwortung der Fragen 1 und 2 verwiesen.

Folgende Tabelle zeigt die Altersverteilung aufgelistet nach den Jahren 2020 bis 2025 von DRK und JUH.

DRK							
Jahr	Qualifikation	unter 30	30 bis 39	40 bis 49	50 bis 59	ab 60	Gesamt
2020	*	40	45	30	21	4	140
2021	*	34	43	29	17	6	129
2022	*	32	39	30	16	5	122
2023	*	38	38	31	18	4	129
2024	*	43	41	32	20	2	138
2025	*	46	41	33	18	1	139
JUH							
2025	NotSan	7	4	1	0	0	12
2025	RettSan	8	5	2	2	0	17

* keine Unterscheidung nach Qualifikation

Dem ASB und dem MHD liegen die Daten nicht vor.

4. *Wie viele Stellen für Notfallsanitäter, Rettungsassistenten und Rettungssanitäter konnten zum Stichtag 31. Dezember 2025 nicht besetzt werden?*

Der ASB, das DRK und der MHD melden, dass zum Stichtag 31. Dezember 2025 keine Stellen unbesetzt waren. Die JUH meldet, dass zum Stichtag zwei NotSan-Stellen nicht besetzt waren.

5. *Wie viele Ärzte mit der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ stehen dem Rettungsdienstbereich Rems-Murr grundsätzlich zur Verfügung?*

Auf Anfrage hat die Landesärztekammer mitgeteilt, dass derzeit 252 Ärztinnen und Ärzte mit Wohnsitz im Rems-Murr-Kreis über die Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ verfügen. Davon sind 192 Ärztinnen und Ärzte dienstlich im Rems-Murr-Kreis tätig. Wie viele dieser Ärztinnen und Ärzte tatsächlich aktiv in der präklinischen Notfallmedizin eingesetzt werden, ist nicht bekannt. Ebenso liegen

keine Erkenntnisse darüber vor, wie viele Ärztinnen und Ärzte zwar keinen Wohnsitz im Rems-Murr-Kreis haben, dort aber notärztlich tätig sind.

Nach Auskunft des Bereichsausschusses Rems-Murr-Kreis stehen im Rems-Murr-Kreis grundsätzlich rund 1 110 Notärztinnen und Notärzte mit der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ für den notärztlichen Dienst zur Verfügung. Davon werden 20 Notärztinnen und Notärzte von den Rems-Murr-Kliniken in Winnenden gestellt. Die übrigen Notärztinnen und Notärzte werden durch die HonMed eG gestellt, die nach eigenen Angaben über rund 1 090 Ärztinnen und Ärzte in ihrem Mitgliederpool verfügt.

6. Wie viele dieser Ärzte wurden im Jahr 2025 tatsächlich im bodengebundenen Rettungsdienst eingesetzt (nach Notarztstandorten aufgeschlüsselt)?

Der Bereichsausschuss Rems-Murr-Kreis teilt mit, dass im Jahr 2025 im Rems-Murr-Kreis an den Standorten Backnang, Murrhardt, Schorndorf, Waiblingen und Welzheim rund 126 Notärztinnen und Notärzte der HonMed eG eingesetzt wurden. Am Standort Winnenden wurden 20 Notärztinnen und Notärzte eingesetzt.

7. Wie viele Ärzte mit Bezug zum Rettungsdienstbereich des Landkreises Rems-Murr befinden sich in der Zusatzweiterbildung „Notfallmedizin“?

Der Landesärztekammer liegen hierzu keine Daten vor. Insbesondere liegen keine Erkenntnisse darüber vor, wie viele Ärztinnen und Ärzte sich derzeit in der Zusatzweiterbildung „Notfallmedizin“ befinden. Informationen über absolvierte Weiterbildungszeiten werden der Landesärztekammer erst bekannt, wenn sich eine Ärztin oder ein Arzt zur Weiterbildungsprüfung „Notfallmedizin“ anmeldet. Nach erfolgreichem Abschluss der Prüfung wird die Zusatzbezeichnung erfasst und anschließend dort im System geführt.

Für einen Überblick der Anzahl der Anerkennungen der Zusatzbezeichnung Notfallmedizin für ganz Baden-Württemberg wird ergänzend auf die Antwort zu Frage 8 der Landtagsdrucksache 18/9 (Kleine Anfrage des Abg. Daniel Lindenschmid AfD, Notfallsanitäter, Rettungsassistenten und Notfallmediziner in Baden-Württemberg) verwiesen.

8. Wie bewertet sie die Personalbedarfsdeckung im Rettungsdienstbereich Rems-Murr bis zum Jahr 2030, insbesondere vor dem Hintergrund der Altersstruktur, der Ausbildungszahlen und des erwarteten Fachkräftebedarfs?

Aus Sicht des Bereichsausschusses ist die Personalbedarfsdeckung im Rettungsdienstbereich Rems-Murr nach derzeitigem Stand bis zum Jahr 2030 als „unproblematisch“ zu bewerten. Vor dem Hintergrund der aktuellen Altersstruktur, der bestehenden Ausbildungskapazitäten und des prognostizierten Fachkräftebedarfs sind derzeit keine Engpässe bei der Personalbedarfsdeckung absehbar.

Hagel

Minister des Inneren,
für Digitalisierung und Europa